

V. Anhang.

Dem allen muß noch beygefüget werden, was durch die Dispensationen vor Schade geschehen, und wie die eignen Römisch-Catholischen vornehmste Gelehrte, darunter gewiß Franciscus de Victoria ist (den Grotius einen hochverständigen Mann *multi iudicii* heißt) darüber klagen.

Z. E. daß man wider die Gesetze der Concilien mit denen, die zwey Weiber gehabt, und einen Mord begangen, und doch Priester ** seyn wollten, nicht dispensiren sollte: Denn Gesetze würden gegeben, daß man sie halten sollte, nicht daß mit Freyheits- Ertheilungen darwider geschehen sollte. Darum sey der gemeine Mißbranch dabey höchst verkehrt. Denn das Gesetz müste ordentlich gehalten werden, und die Befreyung davon müste ganz selten und außer der Ordnung geschehen, da hingegen man jetziger Zeit sehe, daß das Gesetz gar selten gehalten und hingegen immer Freyheit darüber, als etwas ordentliches, ertheilet würde. Denn ein jeder, der sich mit einer Bluts-Freundin verloben wolle, könne es erhalten
 „ „ „ Jetzt halte das Gesetz, wer etwa noch wolle und irgend ein armer Tropf, der sich keine Dispensation erkauffen könne,
 „ „ welches ein neu Unrecht sey, daß der Arme ausgeschlossen, und die Reichen zugelassen würden, ohne eine andre Ursache.

Gott

Spicula Primeres populi frontesque superbas

Oraque blasphemio feriant inflata tumore!

Parce rudi populo, maiorum exempla sequenti,

Imbellemque manum salua, qui cetera saluas.

Quid meruere greges? Pastorum incuria damno est,

Cerne laborantem freta per salientia cymbam

Et miseris fer opem nautis - -

p. 91. b. *Nec tamen his maculis sordet pecus omne, Magister,*

Ne pereat, quaedam sibi seruat ouilia, semen:

Qui prece sollicitant, superos multoque per omnes

Thure litant aras, veniam pacemque precantes

** de pot. Pap. 285.